

Antonia Schmid, M.A.

**Ikonologie der Volksgemeinschaft
,Juden‘, ,Deutsche‘ und Antisemitismus im Film der Berliner Republik**

Die Transformation der politischen Struktur Deutschlands 1989/90 hat auch Auswirkungen auf die politische Kultur und damit auf das, was über ‚Juden‘ und ‚Jüdinnen‘ heute sag- und zeigbar ist. Gleichzeitig sind die Konstruktion der „Volksgemeinschaft“ und ihre Gegenbilder auch lange nach 1945 nicht verschwunden. Wie werden das deutsch-jüdische Verhältnis und der historische Antisemitismus mit den Augen der Gegenwart dargestellt?

Obwohl Antisemitismus in Deutschland weiterhin stark verbreitet ist, gilt er in offiziellen Diskursen als illegitim. Auf diese Lücke zwischen öffentlicher und privater Meinung zielt das Projekt, indem es den gegenwärtigen deutschen Spielfilm als Medium kollektiver Identitätskonstruktionen untersucht. Welche Ikonografien werden tradiert, welche sind für Antisemitismus anschlussfähig? Mittels einer Visuellen Diskursanalyse werden kollektive Selbst- und Fremdbilder erhoben und in Bezug zur deutschen Gegenwarts- und Vergangenheitspolitik gesetzt.